



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Versorgungsbilanz

Fleisch

2003, 2004, 2005



Versorgungsbilanz

Fleisch

2006

Diese Bilanz wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Referat 222 – Ernährungsvorsorge und Energiesicherung
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Ansprechpartner

Marc Haunschild
Tel.: 0228 996845 3424
Fax: 0228 996845 2910
env@ble.de
www.ble.de

gefertigt:

Juli 2008

Titelbild:

© BLE, Bonn
Fotos: Dominic Menzler und Thomas Stephan

**Versorgungsbilanz Fleisch für die Jahre
2003 bis 2005 und
Regionale Versorgungsbilanz Fleisch 2006**

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
BB	Brandenburg
BE	Berlin
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
EU	Europäische Union
FG	Fleischgewicht
HB	Hansestadt Bremen
HE	Hessen
HH	Hamburg
Mio.	Millionen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland Pfalz
s	geschätzt
SL	Saarland
SH	Schleswig-Holstein
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
TH	Thüringen
v	vorläufig
vTI	von-Thünen-Institut
ZMP	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH, Bonn

Zeichenerklärung

.	Zahlenwert nicht sicher genug
...	Angaben fallen später an
-	nichts vorhanden
/	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
k. A.	keine Angaben, weil Daten nicht verfügbar/veröffentlicht

Inhaltsverzeichnis

Versorgungsbilanz Fleisch für die Jahre
2003 bis 2005 und

Regionale Versorgungsbilanz Fleisch 2006.....	3
Abkürzungsverzeichnis.....	4
A. Zu dieser Veröffentlichung.....	7
B. Methodik.....	9
Erhebungstermin.....	9
Erfassungsbereich.....	9
Zähltermine.....	9
Übersicht über die Zähltermine.....	10
Vorgehensweise in dieser Bilanz.....	11
Berechnungsgrundlage für die Tabellen 2 bis 6.....	12
Definition Schlachtgewicht.....	12
Definition Fleischgewicht.....	12
Definition Bruttoeigenerzeugung.....	12
C. Versorgungsbilanz Fleisch 2003, 2004, 2005 und regionale Fleischbilanz 2006.....	13
1. Fleischverbrauch pro Kopf.....	13
2. Bruttoeigenerzeugung.....	15
3. Fleischerzeugung, Fleischverbrauch und Selbstversorgungsgrad.....	16
4. Viehbestand, Schlachtungen und Fleischverbrauch 2003 bis 2006.....	21
4.1. Rinderbestand, Rinderschlachtungen und Rindfleischverbrauch.....	21
4.2. Schweinebestand, Schweineschlachtungen und Schweinefleischverbrauch.....	23
4.3. Geflügelbestand, Geflügelschlachtungen und Geflügelfleischverbrauch.....	25
4.4 Fleischverbrauch insgesamt.....	25
5. Versorgungsüberschussgebiete und Versorgungszuschussgebiete.....	26
D. Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2007 vorläufig in Schlachtgewicht und Bruttoeigenerzeugung 2008 geschätzt.....	28
E. Anhang.....	30
Statistische Quellen.....	30
Übersicht über den Tabellenteil zur regionalen Versorgungsbilanz Fleisch 2006.....	32

A. Zu dieser Veröffentlichung

Beim Blick auf die Informationsschilder am Obst- und Gemüsestand erfährt der Kunde sofort, dass zum Beispiel die Erdbeeren aus Deutschland oder aus fernen Ländern kommen. Die komplexen Mechanismen, die bewirken, dass aus Äpfeln, Zuckerrüben und Getreide ein verpackter, tiefgekühlter „Altdeutscher Apfelkuchen“ wird, sind den meisten Verbrauchern unbekannt. Zumal bei Fertigprodukten nicht ausgewiesen wird, ob das Getreide, aus dem das Mehl hergestellt wurde, aus Deutschland oder der Ukraine stammt. In der Regel macht man sich über solche Zusammenhänge auch keine Gedanken, wenn man die bunt verpackten Waren in den Supermarkt-Regalen betrachtet – zumindest, solange die Versorgung mit Nahrungsmitteln funktioniert.

Zunächst einmal hat der weltweite Handel mit Nahrungsmitteln Vorteile für uns. Er versorgt uns nicht nur mit exotischen Früchten sondern macht uns von der heimischen Erzeugung unabhängiger und damit unsere Versorgung mit Lebensmitteln sicherer und vielfältiger. Trotz der spürbaren Preissteigerungen in der letzten Zeit hat die Konkurrenz vieler Anbieter und die zunehmende Spezialisierung auf allen Ebenen (vom Landwirt bis zum Supermarkt) dazu geführt, dass die Kosten für Nahrungsmittel die Haushalte anteilmäßig weniger belasten, als je zuvor.

Die stark arbeitsteilige und global organisierte Versorgung ist in hohem Maße von funktionierenden Transportleistungen, Energieversorgung und Informationsstrukturen abhängig. Der Transport von (Roh-) Waren und Verpackungen setzt nutzbare Verkehrswege (Straßen, Schienen oder Wasserstraßen) und Fahrzeuge mit ausreichend Kraftstoff voraus. Wie bei allen Dienstleistungen und Produktionsprozessen müssen auch die Menschen, die die Geräte und Fahrzeuge bedienen, arbeitsfähig sein und zu ihren Arbeitsplätzen kommen können. Die Information darüber, was, wann, wo benötigt wird, übermitteln elektronische Systeme über Funk oder Kabel. Die Kommunikation, die Produktion und der Transport sind auf Energie angewiesen. Diese wenigen Beispiele zeigen bereits, wie wichtig eine funktionierende Infrastruktur für die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist und an wie vielen Punkten das Zusammenspiel „verletzbar“, also anfällig für Störungen ist. Man spricht daher von auch von der Vulnerabilität (Verletzlichkeit) einer kritischen Infrastruktur.

Eine Beeinträchtigung der Infrastruktur wird heute als bedeutendes Risiko für die Versorgung mit Nahrungsmitteln angesehen. Zur Unterbrechung der Infrastruktur kann es aus den unterschiedlichsten Gründen kommen: Zerstörung durch Naturkatastrophen oder terroristische Anschläge, landesweite Streiks der Spediteure, Kraftstoffmangel oder Pandemien, bei denen ein großer Teil der Bevölkerung erkrankt oder sich um erkrankte Familienangehörige kümmern muss. Da Nahrung nach Wasser die wichtigste Lebensgrundlage darstellt, ist die Absicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ein wesentlicher Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge.

Um im Fall einer Versorgungskrise unverzüglich Maßnahmen zur Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung einleiten zu können, wurden rechtliche Grundlagen geschaffen. Danach sind Bund, Länder und Kommunen verpflichtet, vorsorgende Maßnahmen wie z. B. die Beobachtung der Nahrungsmittelerzeugung und -verarbeitung, das Verfassen von Verordnungen zur Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Krisenfall oder das Erarbeiten von Notfallplänen, durchzuführen.

In Deutschland wird rechtlich zwischen verteidigungsbezogenen und nicht verteidigungsbezogenen Regelungen für Notsituationen im Ernährungsbereich unterschieden.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung im Verteidigungsfall (also bei kriegerischen Auseinandersetzungen) regelt das Ernährungssicherungsgesetz (ESG). Die Maßgaben des ESG werden von den Ländern und Kommunen im Auftrag und mit Unterstützung des Bundes umgesetzt. Der Bund hat hierbei umfassende Weisungsrechte.

Im Ernährungsvorsorgegesetz (EVG) ist festgelegt, wer welche Aufgaben hat, wenn die Versorgung mit Erzeugnissen der Land- und Ernährungswirtschaft durch nicht-militärische Ereignisse behindert oder unterbrochen werden sollte. Dies können Naturereignisse wie großflächige Überschwemmungen sein oder Umweltkatastrophen verursacht durch Störfälle in der chemischen Industrie oder in atomaren Anlagen. Aber auch wirtschaftspolitische Störungen, großflächige Streiks von Produzenten oder Transporteuren oder Tierseuchen können die Versorgung gefährden. In solchen Fällen sind grundsätzlich die Länder für die Umsetzung der Maßnahmen zuständig und es gilt das EVG.

Details zu den Gesetzen und getroffenen Maßnahmen finden Sie im Internet unter:
www.ble.de – Stichwort: Vorsorge

Die Maßnahmen der staatlichen Daseinsvorsorge bedeuten jedoch nicht, dass sich der Einzelne darauf verlassen kann, bei einer Verknappung von Lebensmitteln sofort vom Staat versorgt zu werden. Die Eigenverantwortung, auf solche Fälle vorbereitet zu sein, bleibt bestehen. Die vorliegende Broschüre soll dazu beitragen, wichtige Schritte und Aspekte der Nahrungsmittelproduktion besser zu verstehen und sich so sein eigenes Urteil über die Risiken zu bilden.

Tipps und Informationen, wie Sie Ihrer Eigenverantwortung gerecht werden können, gibt Ihnen eine Website des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und der Länder unter www.ernaehrungsvorsorge.de.

Wesentliche Grundlage für die Versorgungsplanung und damit für lenkende Eingriffe im Krisenfall ist die laufende Erfassung und Auswertung der Versorgungssituation in der Bundesrepublik mit landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie Nahrungs- und Futtermitteln. Hierzu wird das methodische Konzept der Versorgungsbilanzen eingesetzt. Die vorliegende Versorgungsbilanz Fleisch beschreibt die Versorgung mit und den Verbrauch von Fleisch für die Wirtschaftsjahre 2003 bis 2006.

B. Methodik

Für die Berechnung der Fleischerzeugung standen die Viehzählungsergebnisse der durchgeführten Totalerhebung im Mai 2003 sowie repräsentative Viehzählungsergebnisse vom Mai 2004, Mai 2005, Mai 2006 sowie November 2004, 2005 und 2006 zur Verfügung. Des Weiteren die Schlachtungsdaten der jeweiligen Jahre.

Durch die zunehmende zeitliche und räumliche Entfernung von **Schlachtung**, **Fleischverarbeitung** und **Distribution** von Fleisch und Fleischwaren sowie durch die anhaltende Konzentration der Schlachtbetriebe hat sich das Absatzsystem von Fleisch in den letzten Jahren stark gewandelt. Die **Schlachthofstruktur** hat sich zu Gunsten größerer Betriebe geändert, so dass in vielen Kreisen keine Schlachthöfe mehr existieren. Daher müssen landwirtschaftliche Betriebe in den betreffenden Kreisen ihr Schlachtvieh zu Schlachtbetrieben transportieren, die ihren Sitz außerhalb der betreffenden Kreise haben.

Die vorliegende Fleischbilanz berücksichtigt diese Veränderung im Absatzsystem und stellt der **Erzeugung** von Fleisch das **Aufkommen** und den **Verbrauch** an Fleisch und Fleischwaren gegenüber.

Durch die Neufassung des Agrarstatistikgesetzes vom 25. Juni 1998 (Neufassung durch Bekanntmachung vom 19.7.2006), dem Gesetz zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes vom 22. Mai 2002 sowie der Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz vom 20. November 2002 wurden folgende Kriterien geändert:

Erhebungstermin

Die Erhebungen über die Viehbestände der Betriebe im Mai werden seit 1999 in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung durchgeführt und sind damit zugleich integrierter Bestandteil der zweijährlichen Agrarstrukturserhebungen, in denen außer für Schweine, Rinder und Schafe dann auch Daten für Geflügel und Pferde erhoben werden.

Erfassungsbereich

Bei der Viehzählung werden ab 1999 die Tierbestände in Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens zwei Hektar (vorher 1 Hektar) oder mit jeweils mindestens 8 Rindern, 8 Schweinen, 20 Schafen oder 200 Stück einer Geflügelart erfasst (vorherige Untergrenze der Tierbestände: jeweils mind. ein Rind, ein Zuchtschwein, drei andere Schweine, drei Schafe, drei Pferde oder 20 Stück einer Geflügelart). Des weiteren fallen unter die Auskunftspflicht Betriebe mit einer Waldfläche von mindestens 10 Hektar (vorher 1 Hektar) sowie ab einer bestimmten Größe auch Betriebe mit Spezialkulturen. Eine Vergleichbarkeit mit früheren Zählungen ist darum nur eingeschränkt möglich, weil neben dem verschobenen Zähltermin auch der Erfassungsbereich erheblich verändert wurde.

Zähltermine

Seit Inkrafttreten der Änderung des Agrarstatistikgesetzes vom 22.05.2002 und der Fassung vom 19. Juli 2006 werden ab 3. Mai 2003 die allgemeinen Erhebungen alle vier Jahre, repräsentative Erhebungen im Mai jeden Jahres durchgeführt, mit Ausnahme der Jahre, in denen die Erhebung allgemein stattfindet. Über diese Termine hinaus werden in jedem Jahr zum Berichtszeitpunkt 3. November repräsentativ die Bestände an Rindern und Schweinen erfasst. Zur Berechnung der Ergebnisse in der vorliegenden Fleischbilanz werden zur besseren Vergleichbarkeit die Erhebungsdaten zum 3. Mai des jeweiligen Jahres zu Grunde gelegt.

Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg werden nur alle 4 Jahre (ab 3. Mai 2005) in die repräsentativen Erhebungen einbezogen.

Übersicht über die Zähltermine

Erhebungsart	Berichtszeitpunkt 3. Mai				
	Allgemein (Totalerhebung)		Repräsentativ		
Agrarstatistikgesetz vom 22.05.2002	3. Mai 2003	Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten im 4-jährigen Turnus ab 2003:		Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten außerhalb der Totalerhebungsjahre ab 2004:	Bestände in den Stadtstaaten im 4-jährigen Turnus ab 2005:
		Rinder Schweine Schafe Pferde Geflügel bis auf Kreisebene	3. Mai 2004	Rinder Schweine Schafe bis auf Regierungsbezirksebene	
			3. Mai 2005*		3. Mai 2005
			3. Mai 2006		
Agrarstatistikgesetz vom 19.07.2006 (keine Änderungen)	3. Mai 2007	Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten im 4-jährigen Turnus:		Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten außerhalb der Totalerhebungsjahre:	
		Rinder Schweine Schafe Pferde Geflügel bis auf Kreisebene	3. Mai 2008	Rinder Schweine Schafe bis auf Regierungsbezirksebene	
		(zur Zeit der Drucklegung noch nicht veröffentlicht)	3. Mai 2009		

Anmerkung:

Im vorliegenden Bericht werden Zahlen nur auf Bundes- und Länderebene ausgewiesen.

* Zum Berichtszeitpunkt 3. Mai 2005 wurden zusätzlich die Bestände an Pferden und Geflügel erhoben. (Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz [Erste Agrarstatistikverordnung - 1. AgrStatV] vom 20. November 2002).

Vorgehensweise in dieser Bilanz

In der regionalen Fleischbilanz wird die Fleischerzeugung dem Fleischverbrauch gegenübergestellt und die jeweilige Versorgungssituation ausgewiesen.

Für die Jahre mit repräsentativer Erhebung (2004, 2005 und 2006) liegen Viehbestandsdaten auf Bundesländerebene vor.

Die bei der Berechnung entstehenden Rundungsdifferenzen zwischen den Ergebnissen des Bundes und der Länder wurden nach Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt **nicht** durch entsprechende Rundungsangleichungen ausgeglichen.

Berechnungsgrundlage für die Tabellen 2 bis 6

Bilanzjahr	Viehbestandsdaten vom:	Monatliche Schlachtungsdaten für das Jahr
2003	3. Mai 2003, 3. Nov. 2003, 3. Mai 2004	2003
2004	3. Mai 2004, 3. Nov. 2004, 3. Mai 2005	2004
2005	3. Mai 2005, 3. Nov. 2005, 3. Mai 2006	2005
2006	3. Mai 2006, 3. Nov. 2006, 3. Mai 2007	2006

Für die Geflügelfleischerzeugung werden mangels Datenmaterials nur noch monatliche Bundesergebnisse ausgewiesen (siehe Tabelle 6).

Definition Schlachtgewicht

Das Schlachtgewicht ist das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres in der Schnittführung gemäß § 3 Abs. 5 Nr. 1 bis 4 der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz. Das Schlachtgewicht schließt Knochen und Abschnittsfette mit ein.

Definition Fleischgewicht

Das Fleischgewicht errechnet sich aus dem Schlachtgewicht einschließlich der Innereien abzüglich der Abschnittsfette. **Die besondere Berechnungsart in Fleischgewicht (FG) wird nur in den regionalen Versorgungsbilanzen Fleisch der BLE angewandt.** Die Werte über tierische Fette werden in den Versorgungsbilanzen Nahrungsfette der BLE ausgewiesen. In anderen Statistiken (BMELV, Statistisches Bundesamt) werden die Daten in Schlachtgewicht angegeben.

Definition Bruttoeigenerzeugung

Die Bruttoeigenerzeugung errechnet sich aus den Inlandsschlachtungen (gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen) abzüglich der eingeführten und zuzüglich der ausgeführten Schlacht-, Nutz- und Zuchttiere.

Erläuterung zum Pro-Kopf-Verbrauch

Der Pro-Kopf-Verbrauch wird in den Versorgungsbilanzen Fleisch in Fleischgewicht ausgewiesen. In anderen Statistiken wird der Pro-Kopf-Verbrauch in Schlachtgewicht angegeben. Ein direkter Vergleich der Angaben zum Pro-Kopf-Verbrauch ist wegen der unterschiedlichen Berechnungsmethodik nicht möglich.

C. Versorgungsbilanz Fleisch 2003, 2004, 2005 und regionale Fleischbilanz 2006

1. Fleischverbrauch pro Kopf

Die Daten über die Versorgungssituation bei Fleisch in der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 2003 bis 2006 sind in den **Tabellen 1.1 bis 1.4** enthalten.

Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung **in Fleischgewicht** (ohne Fleisch von sonstigen Tieren¹) betrug für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt:

2003	2004	2005	2006
79,5 kg FG	78,0 kg FG	77,5 kg FG	76,5 kg FG

FG = Fleischgewicht

Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung sank von 2003 bis 2006 um 3,0 kg je Kopf der Bevölkerung (**Abbildung 1**). Dies entspricht einem Rückgang um 3,8 %.

Der **Rind- und Kalbfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung **in Fleischgewicht** betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

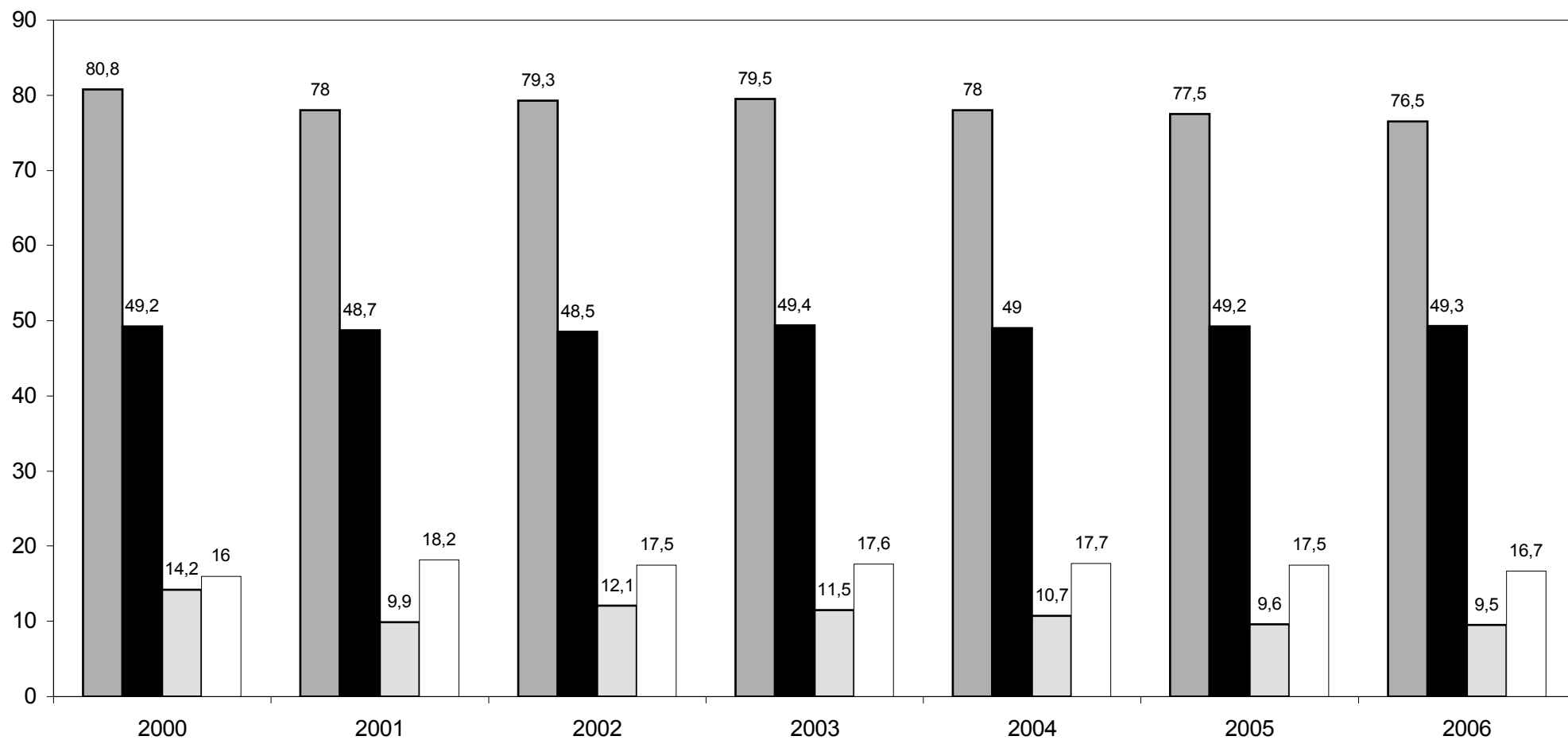
2003	2004	2005	2006
11,5 kg FG	10,7 kg FG	9,6 kg FG	9,5 kg FG

FG = Fleischgewicht

Der Pro-Kopf-Verbrauch sank im Zeitraum 2003 bis 2006 um 2,0 kg je Kopf der Bevölkerung ab. Dies entspricht einem Rückgang um 17 %.

¹ Kaninchen und Wild

**Abb.1: Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs an Fleisch¹⁾
in Deutschland seit 2000 in Fleischgewicht
- differenziert nach Fleischarten in kg/Kopf -**



1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

■ Fleisch insgesamt; darunter: ■ Schweinefleisch □ Rind- und Kalbfleisch □ Geflügelfleisch

Der **Schweinefleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht wies im Zeitraum von 2003 bis 2006 nur sehr geringfügige Schwankungen auf und betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

2003	2004	2005	2006
49,4 kg FG	49,0 kg FG	49,2 kg FG	49,3 kg FG

FG = Fleischgewicht

Der **Geflügelfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

2003	2004	2005	2006
17,6 kg FG	17,7 kg FG	17,5 kg	16,7 kg FG

FG = Fleischgewicht

Im Zeitraum von 2003 bis 2005 hielt sich der Geflügelfleischverbrauch annähernd auf gleichem Niveau, brach aber 2006 etwas ein. Dieser Rückgang ist auf die Verunsicherung der Verbraucher durch den Ausbruch der Vogelgrippe in Deutschland im Februar 2006 zurückzuführen.

2. Bruttoeigenerzeugung

Die für die regionale Versorgungsbilanz relevante **inländische Fleischerzeugung** in Fleischgewicht (Bruttoeigenerzeugung), die neben der Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren auch die Ausfuhren von Nutz-, Zucht- und Schlachttieren enthält, betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

2003	2004	2005	2006
6,17 Mio. t FG	6,34 Mio. t FG	6,36 Mio. t FG	6,47 Mio. t FG

FG = Fleischgewicht

Davon entfielen auf:

Fleischkategorie	2003	2004	2005	2006
Rind- und Kalbfleisch	22,4 %	22,6 %	20,3 %	20,4 %
Schweinefleisch	59,3 %	58,2 %	59,9 %	60,3 %
Geflügelfleisch	17,5 %	18,4 %	18,8 %	18,5 %
Schaf- und Pferdefleisch	0,8 %	0,9 %	0,9 %	0,8 %

Die Fleischerzeugung insgesamt hat zugenommen. Betrachtet man die unterschiedlichen Fleischkategorien, zeigt sich, dass bei Rind- und Kalbfleisch ein Abwärtstrend zu verzeichnen ist, während die Erzeugung von Schweinefleisch ansteigt. Zwischen 2004 und 2006 blieb die Geflügelfleischerzeugung annähernd auf dem gleichen Stand (**Tabellen 1.1 bis 1.4**).

3. Fleischerzeugung, Fleischverbrauch und Selbstversorgungsgrad

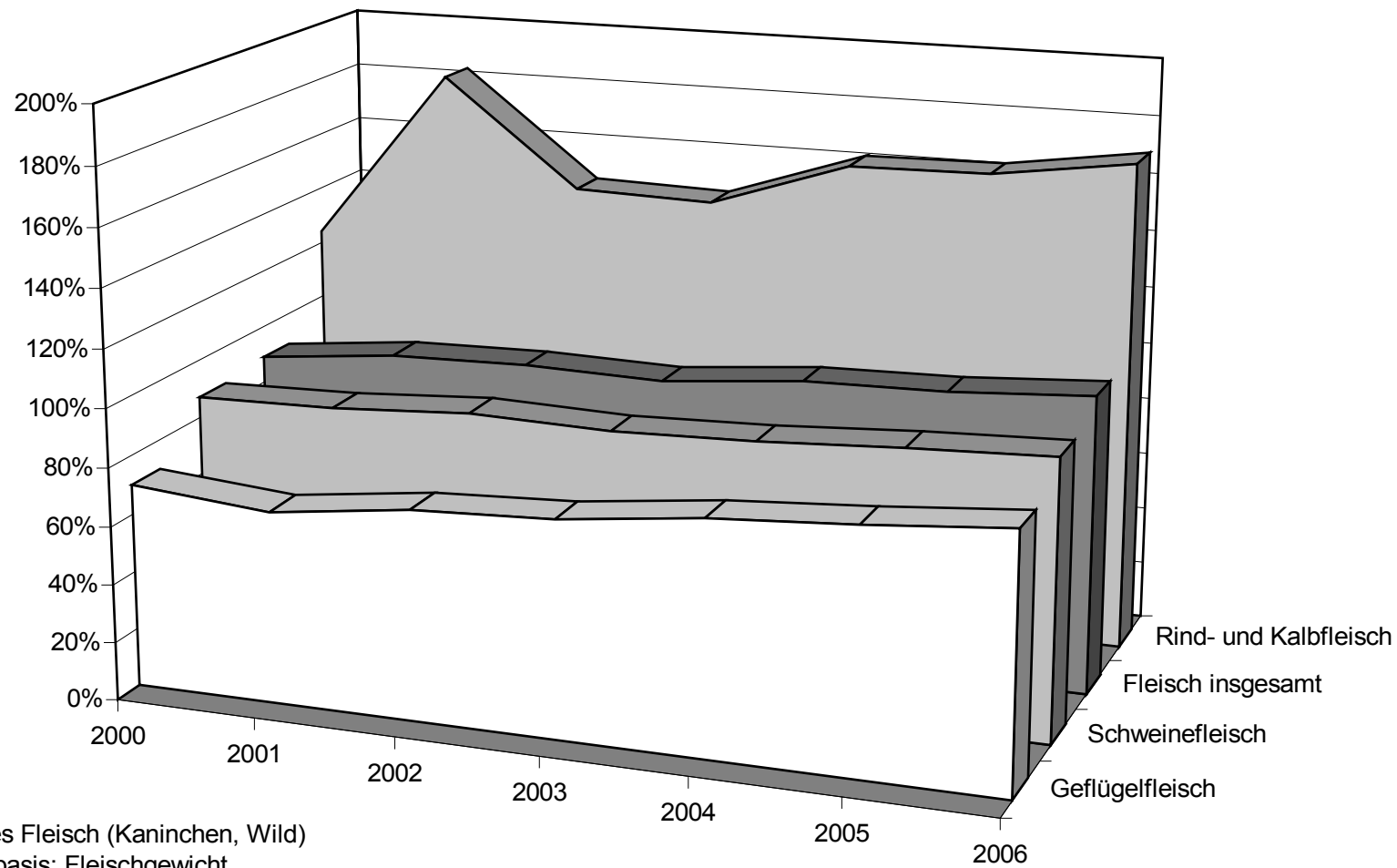
Aus der Relation von **Fleischerzeugung** und **Fleischverbrauch** resultieren folgende **Selbstversorgungsgrade**:

	2003	2004	2005	2006
Fleischerzeugung in FG	6,17 Mio. t	6,34 Mio. t	6,36 Mio. t	6,47 Mio. t
Verbrauch in FG	6,56 Mio. t	6,44 Mio. t	6,39 Mio. t	6,30 Mio. t
Selbstversorgungsgrad	94 %	99 %	100 %	103 %

Bei steigender Fleischerzeugung sank der Verbrauch. Somit stieg der Selbstversorgungsgrad auf 103 % im Jahr 2006. Die Entwicklung des Selbstversorgungsgrades für Fleisch in Deutschland seit dem Jahr 2000 ist in **Abbildung 2** dargestellt. Die Besonderheit in der Entwicklung des Selbstversorgungsgrades bei Rindfleisch wird auf Seite 19 genauer erläutert.

**Abb. 2: Entwicklung des Selbstversorgungsgrades für Fleisch ¹⁾
in Deutschland seit 2000 ²⁾**

- differenziert nach Fleischarten -



1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

2) Berechnungsbasis: Fleischgewicht

Die **Versorgungssituation** für das Jahr 2006 bei Fleisch in den Bundesländern wird in den **Tabellen 2 und 3** verdeutlicht. Die Inlandserzeugung an Fleisch in der Landwirtschaft wird dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten gegenübergestellt. Hieraus wird der Saldo der überregionalen Liefermengen bzw. Bezüge an Schlachtvieh, ausgedrückt in Fleischgewicht, dargestellt.

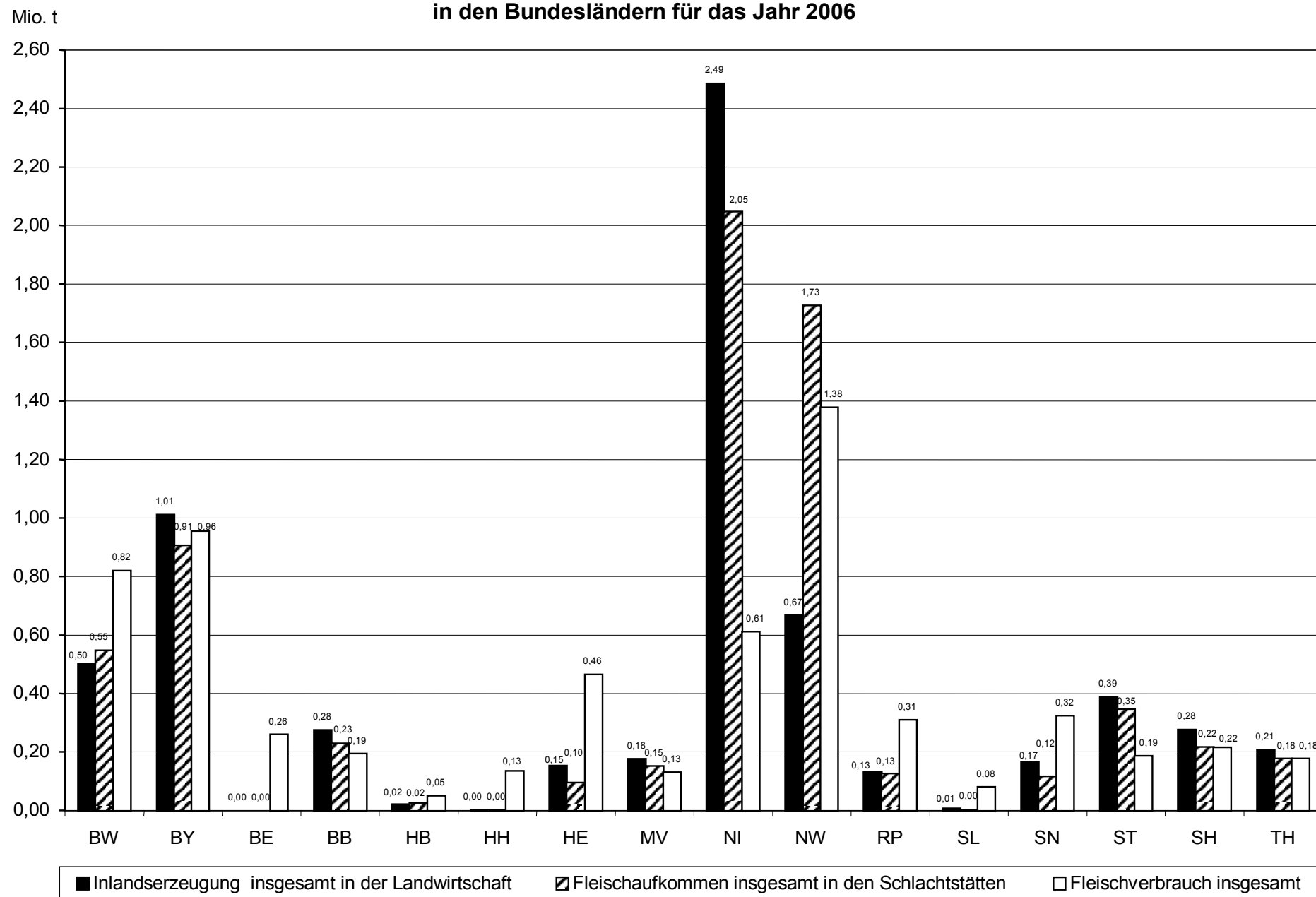
Aus Bundesländern, in denen die Fleischerzeugung in der Landwirtschaft das Fleischaufkommen in den Schlachtstätten übersteigt, werden die Schlachttiere in andere Bundesländer geliefert, die über entsprechende Schlachtkapazitäten verfügen.

Das Fleischaufkommen in den Schlachtstätten und der Fleischverbrauch der Bevölkerung werden bilanziert und die Versorgungssituation mit Fleisch ausgewiesen. Dabei wird ausgehend vom Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland der jeweilige Verbrauchswert eines Landes durch Multiplikation des Bundeswertes mit der Population des Bundeslandes bestimmt.

Eine Berechnung des Pro-Kopf-Verbrauches der Bundesländer ist nicht möglich, weil die Warenströme innerhalb Deutschlands nicht in gleicher Weise abgebildet werden können wie der deutsche Außenhandel. Für die Bundesländer sind keine „Außenhandelsdaten“ zu den anderen Bundesländern innerhalb Deutschlands verfügbar. Die deutschen Außenhandelsdaten können nicht auf ein einzelnes Bundesland bezogen werden.

Die **Warenströme** zwischen der Fleischerzeugung in der Landwirtschaft und dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sowie zwischen dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten und dem Fleischverbrauch werden von den jeweiligen Salden widerspiegelt (**Abbildung 3**).

**Abb. 3: Fleischerzeugung, Aufkommen und Verbrauch
in den Bundesländern für das Jahr 2006**



Selbstversorgungsgrad bei den einzelnen Tierkategorien

	2003	2004	2005	2006
Rind- und Kalbfleisch ¹	146 %	162 %	163 %	170 %
Schweinefleisch ¹	90 %	91 %	94 %	96 %
Geflügelfleisch ¹	74 %	80 %	83 %	87 %
Fleisch insgesamt ¹	94 %	98 %	100 %	103 %

¹ Basis Fleischgewicht

Der **Selbstversorgungsgrad** für Fleisch insgesamt in Fleischgewicht stieg von 2003 bis 2006 von 94 % auf 103 %.

Der Selbstversorgungsgrad bei Rindfleisch ist im Zeitraum zwischen 2003 und 2006 um 24 % auf 170 % angestiegen. Als Grund für diesen Anstieg ist die Umsetzung der Beschlüsse zur gemeinsamen EU-Agrarreform im Jahr 2005 anzuführen: Als Folge der Entkopplung der Rinderprämien von der Produktion und dem damit verbundenen Wegfall der Direktzahlungen an die Mäster wurden die Tierbestände abgebaut, gleichzeitig stiegen die Preise. Die Rindfleischausfuhren konnten im Jahr 2006 gesteigert werden. Steigerungsraten wurden in erster Linie bei den Ausfuhren in die traditionellen EU-Partnerländer für deutsches Rindfleisch wie Italien, Frankreich und Dänemark verzeichnet.

Der Selbstversorgungsgrad für Schweinefleisch stieg auf 96 % im Jahr 2006. Trotz eines regional begrenzten Ausbruchs der Schweinepest stiegen Produktion und Ausfuhr wegen nachfragebedingter Preisanstiege auf ein neues Rekordhoch.

Der Selbstversorgungsgrad für Geflügelfleisch stieg von 74 % im Jahr 2003 auf 87 % im Jahr 2006.

4. Viehbestand, Schlachtungen und Fleischverbrauch 2003 bis 2006

4.1. Rinderbestand, Rinderschlachtungen und Rindfleischverbrauch

	2003	2004	2005	2006
Rinderbestand	13,6 Mio. Tiere	13,2 Mio. Tiere	13,0 Mio. Tiere	12,8 Mio. Tiere
Rindfleischverbrauch pro Kopf in FG	11,5 kg	10,7 kg	9,6 kg	9,5 kg (vorläufig)
Gewerbliche Rinderschlachtungen (ohne Kälber)	3,55 Mio. Stück	3,69 Mio. Stück	3,35 Mio. Stück	3,41 Mio. Stück

FG= Fleischgewicht

Der **Rinderbestand** hat – wie schon in den Vorjahren – weiter abgenommen. Der **Rindfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht sank im Zeitraum von 2003 bis 2006 um 2,0 kg auf 9,5 kg. Dies entspricht einem Rückgang um 17 %.

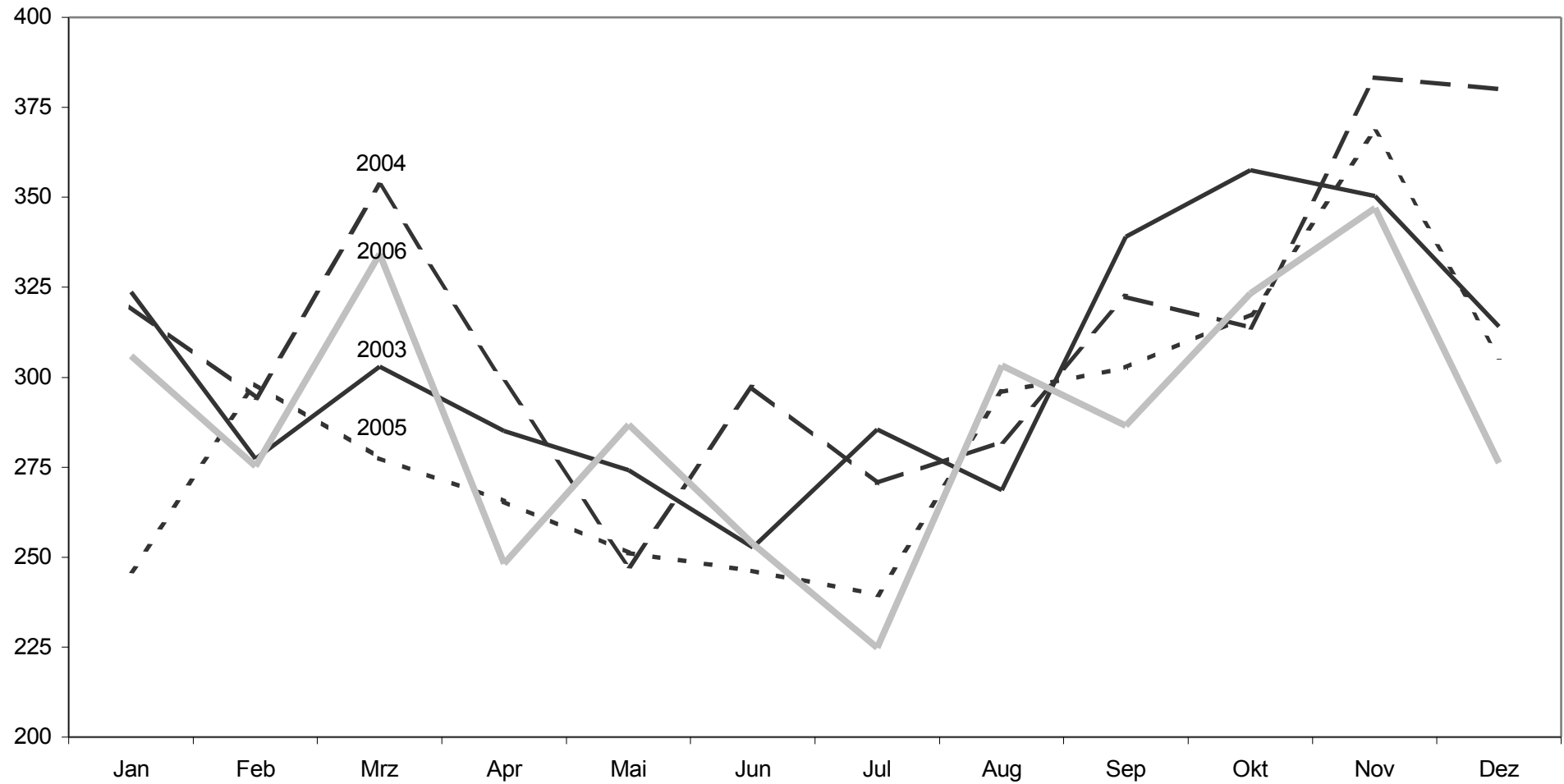
Im Zeitraum zwischen 2003 und 2004 nahmen die gewerblichen Schlachtungen um 4 % zu, zwischen 2004 und 2005 war ein leichter Rückgang um 9 % und im Jahr 2006 wiederum ein Anstieg um 1 % zu verzeichnen.

In **Abbildung 4** ist der Verlauf der monatlichen gewerblichen Schlachtungen von Rindern für die Jahre 2003 bis 2006 dargestellt. Auffällig ist dabei, dass im Jahr 2005 kein Anstieg der Schlachtungen zum Ende der Stallhaltungsperiode erfolgte. Der starke Anstieg der Schlachtungen im 4. Quartal 2004 deutet darauf hin, dass im Winter 2004/2005 auf die Ausmästung von Tieren in der Stallhaltungsperiode verzichtet wurde und die Schlachtungen vor dem Winter erfolgten. Hier zeigt die gemeinsame EU-Agrarreform im Jahr 2005 ihre Wirkung.

Abb. 4: Tendenzen und Schwankungen der Rindfleischerzeugung in den Jahren 2003 bis 2006

- Schlachtungen¹⁾ von Rindern insgesamt -

in 1.000 Stück



1) Gewerbliche Schlachtungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes

— 2003 - - - 2004 . . . 2005 — 2006

4.2. Schweinebestand, Schweineschlachtungen und Schweinefleischverbrauch

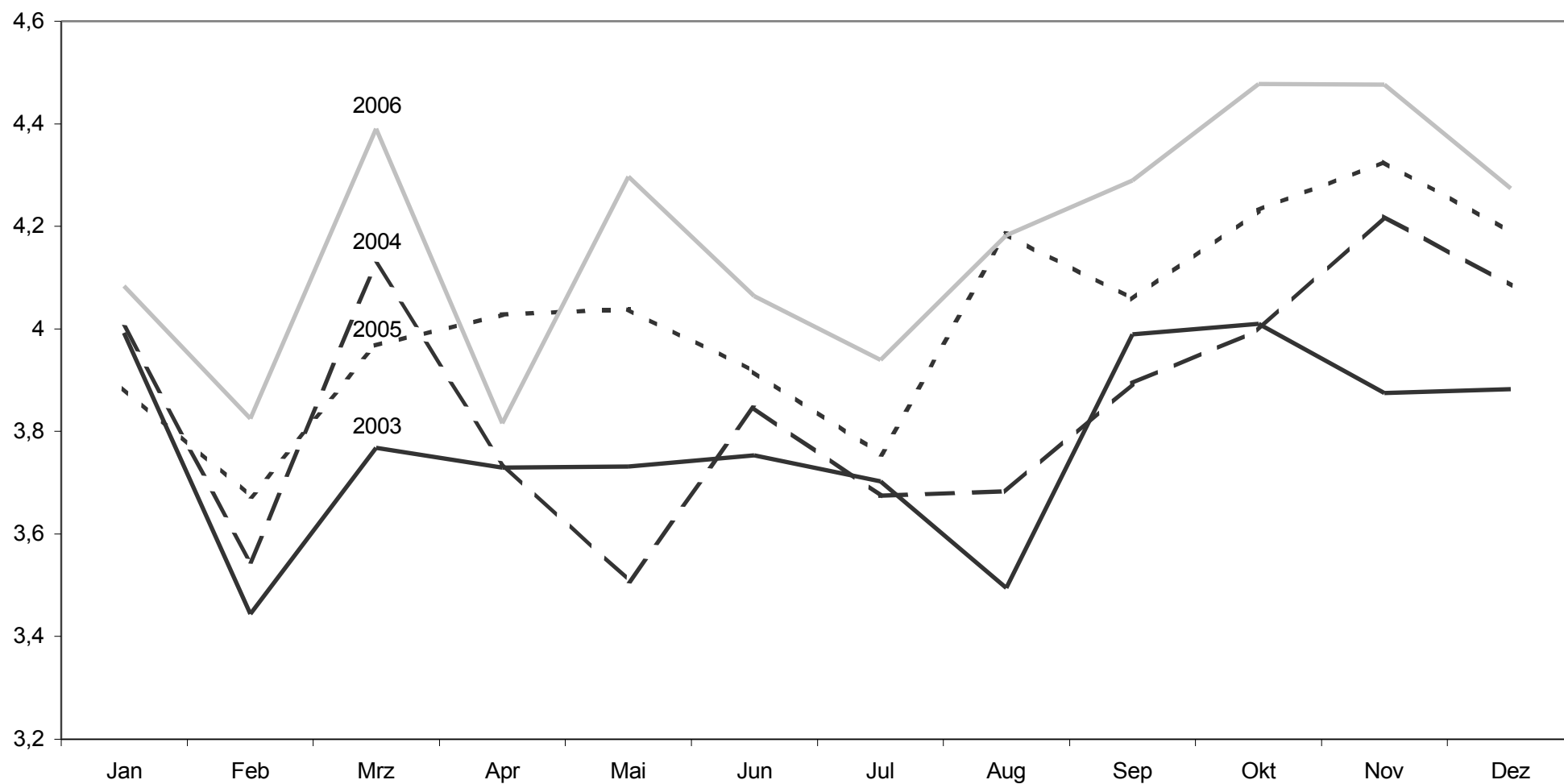
	2003	2004	2005	2006
Schweinebestand (3. Mai)	26,3 Mio. Tiere	25,7 Mio. Tiere	26,9 Mio. Tiere	26,5 Mio. Tiere
Schweinefleisch- verbrauch pro Kopf in FG	49,4 kg	49,0 kg	49,2 kg	49,3 kg
Gewerbliche Schweineschlacht- ungen	44,9 Mio. Stück	45,9 Mio. Stück	47,9 Mio. Stück	49,8 Mio. Stück

FG = Fleischgewicht

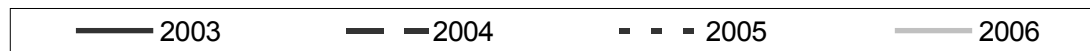
Der **Schweinebestand** ist von 2003 bis 2006 um 0,8 % angestiegen. Der **Schweinefleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht blieb im gleichen Zeitraum fast auf gleichem Niveau. Die gewerblichen Schweineschlachtungen hingegen stiegen stark an. Im Jahr 2006 wurden knapp 5 Mio. Schweineschlachtungen mehr verzeichnet, als noch im Jahr 2003. Dies entspricht einer Zunahme von 10,9 % (**Abbildung 5**).

Abb. 5: Tendenzen und Schwankungen der Schweinefleischerzeugung in den Jahren 2003 bis 2006

- Schlachtungen¹⁾ von Schweinen insgesamt -



1) Gewerbliche Schlachtungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes



4.3. Geflügelbestand, Geflügelschlachtungen und Geflügelfleischverbrauch

	2003	2004	2005	2006
Geflügelbestand (3. Mai) Hühner	109,8 Mio. Tiere	---	107,3 Mio. Tiere	---
Geflügelbestand (3. Mai) sonstiges Geflügel	13,6 Mio. Tiere	---	13,3 Mio. Tiere	---
Geflügelfleischverbrauch pro Kopf in Fleischgewicht	17,6 kg	17,7 kg	17,5 kg	16,7 kg (vorläufig)
Geflügelschlachtmenge aus gewerblichen Schlachtungen in Schlachtgewicht in 1 000 t	928,1	1 016,9	1 030,6	1 024,6

Der **Geflügelbestand** 2005 ist im Vergleich zum Jahr 2003 um 2,3 % gesunken. Der **Geflügelfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung blieb im Zeitraum 2003 bis 2005 annähernd gleich und sank im Jahr 2006 nach noch vorläufigen Angaben um 4,6 % auf 16,7 kg. Die **Geflügelschlachtmengen** in meldepflichtigen Schlachtbetrieben (Schlachtungskapazität mindestens 2000 Tiere monatlich) stiegen im Zeitraum 2003 bis 2005 um 11 % an, gingen aber im Jahr 2006 leicht um 0,6 % zurück. Dieser Rückgang ist auf den Ausbruch der Vogelgrippe im Februar 2006 und die daraus entstandene Verunsicherung der Verbraucher zurückzuführen.

4.4 Fleischverbrauch insgesamt

	2003	2004	2005	2006
Fleischverbrauch insgesamt pro Kopf in FG	79,5 kg	78,0 kg	77,5 kg	76,5 kg

FG = Fleischgewicht

Der **Gesamtverbrauch** von Fleisch je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht sank von 79,5 kg im Jahr 2003 auf 76,5 kg im Jahr 2006. Dies entspricht einem Rückgang um 3,8 %. Betrachtet man die Entwicklung des Gesamtverbrauchs von Fleisch bezogen auf die Jahre 2000 bis 2006, zeigt sich eine Abnahme des Fleischverbrauchs um 5,3 % (**Abbildung 1 und Tabellen 1.1 bis 3**).

5. Versorgungsüberschussgebiete und Versorgungszuschussgebiete

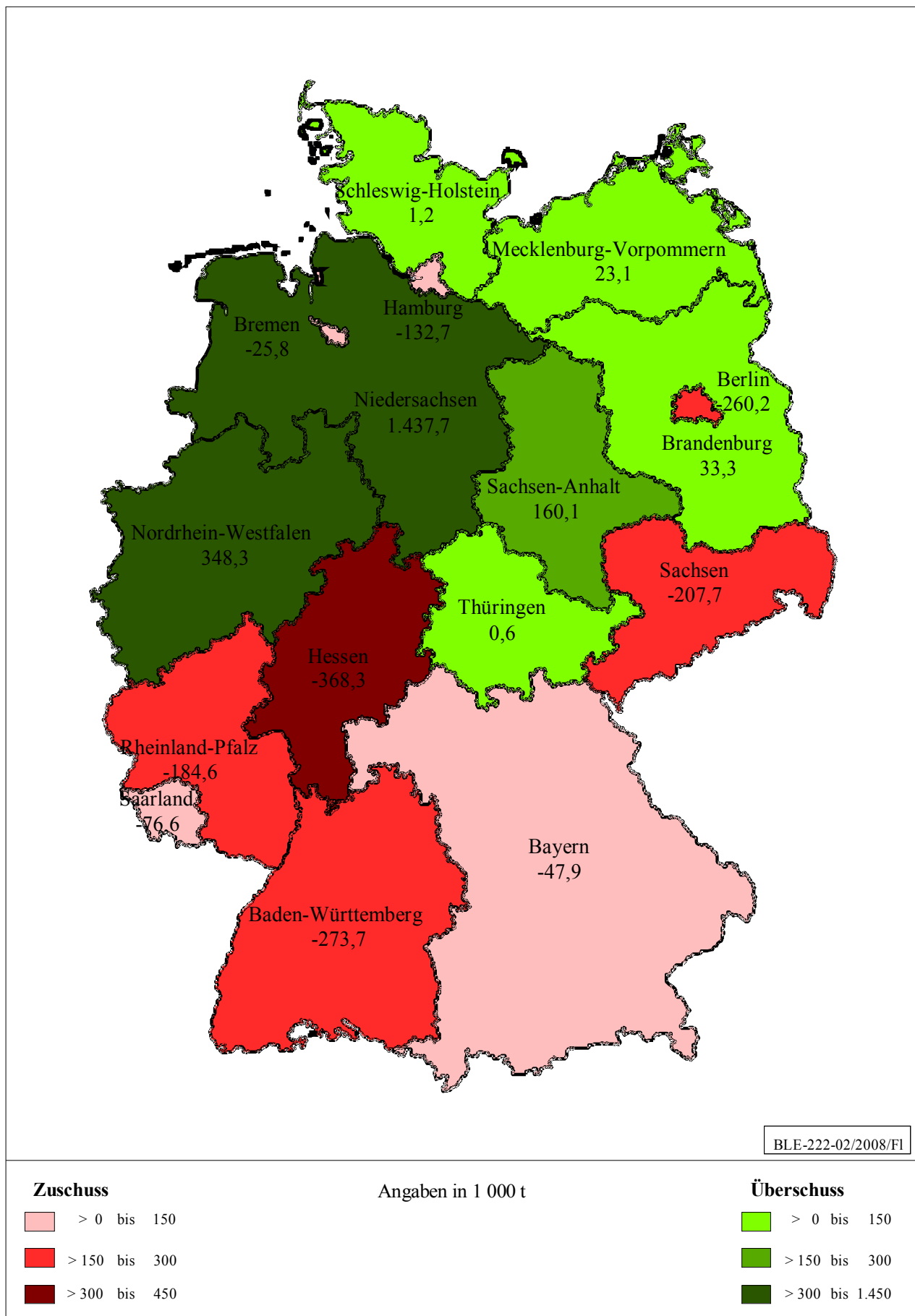
Tabelle 2 enthält die Bilanzergebnisse für das Jahr 2006 (siehe auch Seite 9). In dieser Tabelle ist die Inlandserzeugung der Landwirtschaft dem Schlachtaufkommen in den Schlachtstätten gegenübergestellt und die Salden der überregionalen Lieferungen bzw. Bezüge an Schlachttieren dargestellt. Aus der Bilanzierung des Fleischaufkommens in den Schlachtstätten und des Fleischverbrauchs der Bevölkerung geht die regionale Versorgungssituation hervor.

Bezogen auf das Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sind unterschiedliche Versorgungsüberschüsse bzw. Versorgungsdefizite zu erkennen (Abbildung 6 und Tabelle 2). In der folgenden Übersicht sind die Versorgungsüberschussgebiete und Versorgungszuschussgebiete entsprechend dem Unter- bzw. Überversorgungsgrad in aufsteigender Reihenfolge angegeben.

Jahr	Versorgungsüberschussgebiete	Versorgungszuschussgebiete
2006	Thüringen Schleswig-Holstein Mecklenburg-Vorpommern Brandenburg Sachsen-Anhalt Nordrhein-Westfalen Niedersachsen	Bremen Bayern Saarland Hamburg Rheinland-Pfalz Sachsen Berlin Baden-Württemberg Hessen

Die Karte des Bundesgebiets auf der Folgeseite verdeutlicht, dass der Schwerpunkt der Fleischerzeugung in den nördlichen Bundesländern liegt, eine Zuschusssituation herrscht im südlichen Bundesgebiet und in den Stadtstaaten vor.

Abbild. 6: Versorgung mit Fleisch in den Bundesländern im Jahr 2006 in Fleischgewicht



D. Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2007 vorläufig in Schlachtgewicht und Bruttoeigenerzeugung 2008 geschätzt

Tabelle 6 zeigt die nationale Versorgungsbilanz Fleisch für das Jahr 2007 auf der Basis von vorläufigen Daten. Zum Zeitpunkt der Drucklegung waren die vorläufigen Daten zu den Schlachtungen und zum Außenhandel verfügbar. Die Angaben erfolgen **in Schlachtgewicht** und sind daher mit den Werten für die anderen Jahre **nicht direkt vergleichbar**.

Zu erkennen ist, dass sich der Aufwärtstrend des Selbstversorgungsgrades bei Fleisch insgesamt auch im Jahr 2007 fortsetzt. In den Bereichen Rind- und Kalbfleisch sowie Schaf- und Ziegenfleisch geht der Selbstversorgungsgrad leicht zurück, während er in den Kategorien Schweinefleisch, Geflügelfleisch, Pferdefleisch, Innereien und sonstiges Fleisch weiter ansteigt.

E. Anhang

Statistische Quellen

1. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Bonn

- Statistische Monatsberichte für 2003 bis 2007

2. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

- Fachserie 3, Reihe 4, Viehbestand und tierische Erzeugung; Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006
- Fachserie 3, Reihe 1.1.1, Bodennutzung und Viehbestand der Betriebe; Agrarstrukturhebung 2003
- Fachserie 3, Reihe 4.2.1, Schlachtungen und Fleischerzeugung; Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006 (vierteljährliche Herausgabe)
- Fachserie 3, Reihe 4.2.3, Erzeugung von Geflügel; Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006

3. Statistische Landesämter

- Reihe A I, Wohnbevölkerung der Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006
- Reihe C III, Viehbestände im Mai; Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006
- Reihe C III 2-m, Schlachtungen; Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006
- Reihe C III 2-j, Schlachtungen; Jahrgänge 2003, 2004, 2005 und 2006
- Reihe C III 6 und 7, Legehennenhaltung, Eiererzeugung und Schlachtungen von Geflügel; Jahrgänge 2003, 2004 2005 und 2006
- auf spezielle Anfrage zur Verfügung gestelltes Datenmaterial

Übersicht über den Tabellenteil zur regionalen Versorgungsbilanz Fleisch 2006

Tabelle 1.1: Versorgungsbilanz Fleisch für die Bundesrepublik Deutschland aufgegliedert nach Fleischarten für 2003 in Fleischgewicht.....	31
Tabelle 1.2: Versorgungsbilanz Fleisch für die Bundesrepublik Deutschland aufgegliedert nach Fleischarten für 2004 in Fleischgewicht.....	32
Tabelle 1.3: Versorgungsbilanz Fleisch für die Bundesrepublik Deutschland aufgegliedert nach Fleischarten für 2005 in Fleischgewicht.....	33
Tabelle 1.4: Versorgungsbilanz Fleisch für die Bundesrepublik Deutschland aufgegliedert nach Fleischarten für 2006 in Fleischgewicht.....	34
Tabelle 2: Gegenüberstellung der regionalen Fleischerzeugung in der Landwirtschaft und dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sowie regionale Versorgungsbilanz Fleisch insgesamt für das Jahr 2006 in Fleischgewicht.....	35
Tabelle 3: Rind- und Kalbfleischerzeugung 2006 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten.....	36
Tabelle 4: Schweinefleischerzeugung 2006 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten.....	37
Tabelle 5: Geflügelfleischerzeugung 2004 bis 2006 in Fleischgewicht, aufgegliedert nach Monaten.....	38
Tabelle 6: Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2007 vorläufig in Schlachtgewicht.....	38

Tabelle 1.1: Versorgungsbilanz Fleisch¹⁾ für die Bundesrepublik Deutschland aufgliedert nach Fleischarten für 2003 in Fleischgewicht

Einzelposten	2003							
	insgesamt ²⁾		darunter					
	1000 t	‰ ³⁾	Rind- und Kalbfleisch ²⁾		Schweinefleisch ²⁾		Geflügelfleisch	
			1000 t	‰ ³⁾	1000 t	‰ ³⁾	1000 t	‰ ³⁾
Fleischerzeugung	6 165,5	94	1 379,6	146	3 657,3	90	1 076,8	74
- Ausfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	281,2	4	95,5	10	52,0	1	130,2	9
- Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	1 851,8	28	706,2	75	747,6	18	385,6	27
verfügbare Inlands-erzeugung	4 032,5	62	577,9	61	2 857,7	71	561,0	38
+ Einfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	259,3	4	17,4	2	222,7	5	16,4	1
+ Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 221,0	34	300,2	32	995,8	24	873,1	60
+ Anfangsbestand	50,8	1	50,8	5	-	-	-	-
- Endbestand	0,1	-	0,1	-	-	-	-	-
Fleischverbrauch insg.	6563,5	100	946,2	100	4076,2	100	1450,5	100
kg je Kopf der Bevölkerung ⁴⁾	79,5		11,5		49,4		17,6	

1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

2) einschließlich Innereien, ohne Abschnittsfette

3) in Prozent des Fleischverbrauchs

4) Wohnbevölkerung für 2003: Stand Dezember 2003 = 82,532 Mio

Tabelle 1.2: Versorgungsbilanz Fleisch¹⁾ für die Bundesrepublik Deutschland aufgliedert nach Fleischarten für 2004 in Fleischgewicht

Einzelposten	2004							
	insgesamt ²⁾		darunter					
	1 000 t	‰ ³⁾	Rind- und Kalbfleisch ²⁾		Schweinefleisch ²⁾		Geflügelfleisch	
			1 000 t	‰ ³⁾	1 000 t	‰ ³⁾	1 000 t	‰ ³⁾
Fleischerzeugung	6 343,1	99	1 432,9	162	3 689,6	91	1 165,9	80
- Ausfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	340,8	5	109,9	12	63,1	2	164,5	11
- Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	1 965,9	31	741,6	84	858,6	21	356,6	24
verfügbare Inlands-erzeugung	4 036,4	63	581,4	66	2 767,9	68	644,8	45
+ Einfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	333,5	5	17,9	2	263,6	7	50,1	3
+ Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 068,9	32	283,7	32	1 012,7	25	764,1	52
+ Anfangsbestand	0,1	-	0,1	-	-	-	-	-
- Endbestand	-	-	-	-	-	-	-	-
Fleischverbrauch insg.	6 438,9	100	883,1	100	4 044,2	100	1 459,0	100
kg je Kopf der Bevölkerung ⁴⁾	78,0		10,7		49,0		17,7	

1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

2) einschließlich Innereien, ohne Abschnittsfette

3) in Prozent des Fleischverbrauchs

4) Wohnbevölkerung für 2004: Stand Dezember 2004 = 82,501 Mio

Tabelle 1.3: Versorgungsbilanz Fleisch¹⁾ für die Bundesrepublik Deutschland aufgliedert nach Fleischarten für 2005 in Fleischgewicht

Einzelposten	2005							
	insgesamt ²⁾		darunter					
	1 000 t	% ³⁾	Rind- und Kalbfleisch ²⁾		Schweinefleisch ²⁾		Geflügelfleisch	
			1 000 t	% ³⁾	1 000 t	% ³⁾	1 000 t	% ³⁾
Fleischerzeugung	6 358,0	100	1 292,2	163	3 810,6	94	1 197,4	83
- Ausfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	341,4	5	72,4	9	79,0	2	185,4	13
- Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 227,8	35	746,4	94	1 040,4	26	430,5	30
verfügbare Inlands-erzeugung	3 788,8	60	473,4	60	2 691,2	66	581,5	40
+ Einfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	408,9	6	19,2	2	336,7	8	52,0	4
+ Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 187,3	34	300,2	38	1 026,9	25	805,4	56
+ Anfangsbestand	-	-	-	-	-	-	-	-
- Endbestand	-	-	-	-	-	-	-	-
Fleischverbrauch insg.	6 385,0	100	792,8	100	4 054,8	100	1 438,9	100
kg je Kopf der Bevölkerung ⁴⁾	77,5		9,6		49,2		17,5	

1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

2) einschließlich Innereien, ohne Abschnittsfette

3) in Prozent des Fleischverbrauchs

4) Wohnbevölkerung für 2005: Stand Dezember 2005 = 82,438 Mio

Tabelle 1.4: Versorgungsbilanz Fleisch¹⁾ für die Bundesrepublik Deutschland aufgliedert nach Fleischarten für 2006 in Fleischgewicht

Einzelposten	2006							
	insgesamt ²⁾		darunter					
	1 000 t	‰ ³⁾	Rind- und Kalbfleisch ²⁾		Schweinefleisch ²⁾		Geflügelfleisch	
			1 000 t	‰ ³⁾	1 000 t	‰ ³⁾	1 000 t	‰ ³⁾
Fleischerzeugung	6 471,5	103	1 322,2	170	3 901,9	96	1 200,0	87
- Ausfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	327,7	5	68,0	9	55,8	1	200,5	15
- Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 462,8	39	817,3	105	1 162,6	29	469,5	34
verfügbare Inlands-erzeugung	3 681,0	59	436,9	56	2 683,5	66	530,0	38
+ Einfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachttieren	449,7	7	22,5	3	365,5	9	59,5	4
+ Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 168,2	34	320,6	41	1 008,7	25	783,0	58
+ Anfangsbestand	0	0	0	0	0	0	0	0
- Endbestand	0	0	0	0	0	0	0	0
Fleischverbrauch insg.	6 298,9	100	780,0	100	4 057,7	100	1 372,5	100
kg je Kopf der Bevölkerung ⁴⁾	76,5		9,5		49,3		16,7	

1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

2) einschließlich Innereien, ohne Abschnittsfette

3) in Prozent des Fleischverbrauchs

4) Wohnbevölkerung für 2006: Stand Dezember 2006 = 82,315 Mio

Tabelle 2: Gegenüberstellung der regionalen Fleischerzeugung in der Landwirtschaft und dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sowie regionale Versorgungsbilanz Fleisch insgesamt für das Jahr 2006 in Fleischgewicht

Land, Regierungsbezirk	Inlandserzeugung ¹⁾ in der Landwirtschaft						Saldo der überregiona- len Lieferungen (-) bzw. Bezüge (+)	Fleisch- aufkommen insgesamt in den Schlacht- stätten ⁷⁾	Wohnbe- völkerung Dezember 2006	Fleisch- verbrauch 2006 ⁸⁾ bei 76,47 kg/Kopf	Zuschuß (-) bzw. Überschuß (+)		
	Rind- ²⁾ und Kalb- fleisch ³⁾			Pferde- ⁵⁾ und Schaf- fleisch ⁶⁾		Geflügel- fleisch					ins- gesamt	in	für +/-
	t	t	t	t	t								
Baden-Württemberg	103 299	343 963	5 583	48 297	501,1	46,4	547,5	10 738,8	821,2	- 273,7	- 3 578,7		
	343 498	573 618	8 129	86 945	1 012,2	- 104,8	907,4	12 492,7	955,3	- 47,9	- 626,0		
Brandenburg und Berlin	45 985	136 931	2 414	89 759	275	- 47	228,2	5951,8	455,1	-226,9	-2 968		
Hessen	45 883	97 913	3 086	7 232	154,1	- 57,8	96,3	6 075,4	464,6	- 368,3	- 4 816,0		
Mecklenburg- Vorpommern	38 849	56 217	1 860	78 193	175,1	- 22,5	152,6	1 693,8	129,5	23,1	302,4		
Niedersachsen und Bremen	308 569	1583 851	5 094	610 801	2 508,0	- 435,0	2 073,0	8 647,0	661,0	1 412,0	18 463,0		
Nordrhein-Westfalen	191 544	377 330	4 235	93 534	666,6	1 060,3	1 726,9	18 028,7	1 378,6	348,3	4 554,8		
Rheinland-Pfalz	31 596	95 397	2 159	2 573	131,7	- 6,4	125,3	4 052,9	309,9	- 184,6	- 2 413,7		
Saarland	4 874	1 857	305	192	7,2	- 4,0	3,2	1 043,2	79,8	- 76,6	- 1 001,1		
Sachsen	35 866	67 377	2 277	60 171	165,7	- 48,4	117,2	4 249,8	325,0	- 207,7	- 2 716,6		
Sachsen-Anhalt	22 517	281 239	1 952	82 374	388,1	- 41,3	346,8	2 441,8	186,7	160,1	2 093,1		
Schleswig-Holstein und Hamburg	122 392	129 696	6 491	19 879	278,0	- 59,0	219,5	4 588,5	350,8	- 131,5	- 1 718,9		
Thüringen	27 306	156 540	3 821	20 050	207,7	- 30,4	177,3	2 311,1	176,7	0,6	7,8		
Deutschland	1 322 178	3 901 929	47 406	1 200 000	6 471,5	271,6	6 743,1	82 314,9	6 294,5	448,6	5 865,8		

1) Schlachtmenge ohne Fett einschließlich Innereien. Nicht enthalten ist sonstiges Fleisch (Kaninchen und Wild)

2) Schlachtmenge von Rinderschlachtungen ./ 2,6 % Talanteil + 8,5 % Innereien

3) Schlachtmenge von Kalberschlachtungen ./ 3,3 % Talanteil + 16,3 % Innereien

4) Schlachtmenge von gewerblichen Schweineschlachtungen ./ 15,0 % Fettanteil + 5,3 % Innereien

Schlachtmenge von Hausschlachtungen (Schwein) ./ 17,4 % Fettanteil + 5,3 % Innereien

5) Schlachtmenge von Pferdeschlachtungen ./ 1,4 % Fettanteil + 3,8 % Innereien

6) Schlachtmenge von Schafschlachtungen ./ 0,0 % Fettanteil + 4,4 % Innereien

7) Nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 3, Reihe 4.2.1 in Fleischgewicht umgerechnet, einschließlich Hausschlachtungen,

einschließlich Geflügelfleischerzeugung insgesamt

8) ohne Verbrauch von sonstigem Fleisch

*) geringfügige Abweichungen hinter den Kommastellen sind rundungsbedingt

Tabelle 3: Rind- und Kalbfleischerzeugung 2006 in Fleischgewicht, prozentual aufgliedert nach Monaten

Länder	davon entfallen auf die Monate in %											
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Baden-Württemberg ¹⁾	9,2	7,9	9,7	7,4	8,7	7,6	7,1	8,5	8,2	8,1	8,9	8,8
Bayern	8,6	7,8	9,4	7,4	8,8	7,4	7,0	8,5	8,2	9,6	9,3	8,0
Berlin	6,3	12,5	6,3	12,5	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3	18,8	6,3
Brandenburg	9,4	8,9	10,0	7,6	8,2	7,8	6,9	9,1	8,3	8,0	9,2	6,6
Bremen	7,9	7,5	8,6	6,3	7,6	7,9	5,6	10,2	8,7	10,8	12,1	6,8
Hamburg	7,2	6,5	8,7	7,3	10,7	6,6	5,5	8,9	10,0	11,1	10,0	7,7
Hessen	10,0	8,9	10,9	7,7	7,3	6,2	4,9	6,3	7,7	9,3	10,9	10,0
Mecklenburg-Vorpommern	8,2	8,2	9,7	6,6	8,0	7,7	7,1	9,8	8,6	8,9	10,1	7,2
Niedersachsen	8,6	8,1	9,5	7,2	7,6	7,3	5,4	9,2	8,4	10,0	11,1	7,5
Nordrhein-Westfalen	8,9	7,7	9,7	6,5	7,5	6,9	5,7	9,0	8,4	10,0	11,0	8,6
Rheinland-Pfalz	9,6	7,8	9,8	7,7	8,1	6,6	5,5	7,4	7,9	9,3	10,7	9,6
Saarland	11,2	8,3	10,6	7,3	6,7	5,0	4,2	6,3	7,1	8,4	15,1	9,7
Sachsen	9,3	9,1	11,0	7,8	8,4	6,2	5,5	8,0	6,9	7,9	11,7	8,2
Sachsen-Anhalt	9,6	8,6	11,2	7,8	5,9	5,7	4,6	5,0	5,7	10,1	12,8	13,0
Schleswig-Holstein	8,9	8,4	10,1	6,7	8,3	7,5	6,2	8,9	8,6	9,2	10,3	6,8
Thüringen	7,8	7,4	9,4	7,7	8,3	7,6	6,5	8,1	9,0	8,8	11,2	8,3
Deutschland	8,8	8,0	9,6	7,1	8,3	7,3	6,4	8,7	8,3	9,4	10,0	8,1

1) Für Baden-Württemberg liegen die Ergebnisse der Kategorie Mastkühe nicht vor.

Tabelle 4: Schweinefleischerzeugung 2006 in Fleischgewicht, prozentual aufgliedert nach Monaten

Länder	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Baden-Württemberg	8,5	7,6	8,9	7,9	9,2	8,3	8,4	7,9	8,1	8,1	8,8	8,5
Bayern	8,2	7,7	8,6	7,9	8,8	8,1	7,8	7,9	8,3	9,2	8,7	8,9
Berlin	4,7	2,3	2,3	9,3	14,0	14,0	11,6	7,0	4,7	14,0	7,0	9,3
Brandenburg	6,6	6,2	7,8	7,4	8,6	7,9	7,4	7,7	10,1	10,3	10,2	9,9
Bremen	8,7	7,6	8,8	10,2	10,9	8,5	7,0	6,4	7,9	9,3	7,4	7,3
Hamburg	10,3	9,1	7,9	6,1	9,7	4,2	7,9	8,5	8,5	9,7	9,7	8,5
Hessen	9,2	8,2	9,3	7,9	8,7	7,6	7,7	7,3	7,7	8,7	9,2	8,4
Mecklenburg-Vorpommern	12,1	10,6	7,4	7,2	7,2	7,4	6,8	6,5	8,6	8,4	8,7	9,0
Niedersachsen	7,9	7,6	9,0	7,9	8,6	8,4	8,0	7,7	8,7	8,9	8,9	8,3
Nordrhein-Westfalen	8,3	7,7	8,8	7,1	8,4	7,8	7,6	8,4	8,6	9,4	9,1	8,7
Rheinland-Pfalz	8,3	7,5	8,7	7,7	8,8	8,0	7,9	8,5	8,5	9,1	8,9	8,2
Saarland	9,4	7,6	9,4	7,7	8,6	7,8	7,8	7,3	9,4	8,7	8,3	8,0
Sachsen	9,3	7,8	9,3	7,6	8,5	7,9	6,7	7,4	8,2	8,8	9,5	9,0
Sachsen-Anhalt	8,4	7,6	8,9	8,6	9,2	8,3	7,7	8,9	8,0	7,9	8,5	8,0
Schleswig-Holstein	12,4	11,1	8,2	6,9	8,3	7,2	7,2	8,1	7,2	7,7	8,8	7,0
Thüringen	7,5	7,2	8,5	7,3	8,2	8,0	8,1	8,6	8,7	9,1	9,8	8,9
Deutschland	8,2	7,7	8,8	7,6	8,6	8,1	7,8	8,1	8,5	9,0	9,0	8,6

Tabelle 5: Geflügelfleischerzeugung 2004 bis 2006 in Fleischgewicht, aufgegliedert nach Monaten

Jahr	davon entfallen auf die Monate in %											
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2004	8,2	7,6	8,7	8,3	7,9	8,6	8,3	8,1	8,4	8,3	8,7	8,8
2005	8,5	7,8	8,3	8,2	8,1	8,4	8,0	8,7	8,6	8,2	8,6	8,7
2006	8,5	7,7	8,7	7,5	8,4	8,2	8,0	8,6	8,3	8,5	9,1	8,6

Tabelle 6: Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2007 vorläufig in Schlachtgewicht

Fleischart	Brutto-eigen- erzeugung	Einfuhr ²⁾ leb. Tiere	Ausfuhr ²⁾ leb. Tiere	Netto- erzeugung	Anfangs- bestand Fleisch	End- bestand
Rind- und Kalbfleisch	1 213,5	16,4	44,7	1 185,2	0,0	0,0
Schweinefleisch	4 540,4	510,0	65,0	4 985,4	0,0	13,0
Schaf- und Ziegenfleisch	43,4	1,5	0,9	43,9	0,0	0,0
Pferdefleisch	3,8	0,5	1,7	2,6	0,0	0,0
Innereien	349,9	28,6	7,5	371,0	0,0	0,0
Geflügelfleisch	1 267,5	70,5	196,0	1 142,0	0,0	0,0
Sonstiges Fleisch 5)	89,7	0,6	0,3	90,0	0,0	0,0
Fleisch insgesamt	7 508,2	627,9	316,1	7 820,1	0,0	13,0

Fleischart	Fleisch, Fleischwaren, Konserven				Bevölkerung am 30.06.2007: 82,3 Mio.				SVG 2007v %	SVG 2006 %	SVG 2005 %
					Verbrauch ³⁾		darunter menschl. Verzehr ⁴⁾				
	Einfuhr ²⁾		Ausfuhr ²⁾		insges.	kg/Kopf	insges.	kg/Kopf			
	insges.	dar. EU	insges.	dar. EU	insges.	kg/Kopf	insges.	kg/Kopf			
Rind- und Kalbfleisch	364,1	254,1	526,4	495,3	1 022,9	12,4	701,7	8,5	121,5	126,1	122,3
Schweinefleisch	1 174,4	1 169,5	1 568,1	1 391,1	4 578,6	55,7	3 301,2	40,1	99,7	96,4	94,5
Schaf- und Ziegenfleisch	53,2	6,5	12,4	11,9	84,8	1,0	56,4	0,7	49,7	52,0	56,8
Pferdefleisch	2,2	0,2	1,8	1,8	2,9	0,0	1,9	0,0	122,5	114,8	109,8
Innereien	81,5	68,1	415,0	222,4	37,6	0,5	9,8	0,1	570,7	529,1	376,4
Geflügelfleisch	872,1	642,7	534,4	409,3	1 479,7	18,0	880,4	10,7	91,9	87,5	83,2
Sonstiges Fleisch 5)	96,1	16,1	19,1	18,3	167,0	2,0	112,7	1,4	48,7	64,8	80,7
Fleisch insgesamt	2 643,7	2 157,1	3 077,2	2 550,1	7 373,5	89,6	5 064,1	61,6	103,3	102,9	98,9

1) Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 4. DVO in Kaltgewicht; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet.

2) Amtliche Angaben über den Intrahandel z. T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten

3) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

4) Schätzung des Bundesmarktvverbandes für Vieh und Fleisch: ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung, Verluste

5) Wild, Kaninchen

Stand: 02. April 2008